

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 4 (1878)
Heft: 52

Vereinsnachrichten: Abonnements-Einladung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogischer Beobachter.

Wochenblatt für Erziehung und Unterricht.

Herausgegeben von einem Consortium der zürcherischen Lehrerschaft.

Neue Folge. IV. Jahrgang.

ZÜRICH, den 27. Dezember 1878.

Nro. 52.

Der „Pädagogische Beobachter“ erscheint jeden Freitag. — Einsendungen sind an die Redaktion, Inserate an die Expedition zu adressiren.
Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: jährlich Fr. 4. —, halbjährlich Fr. 2. 20.
Inseratgebühr: 15 Cts. (12 Pfg.) die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum.

Abonnements-Einladung.

Wir bitten unsere bisherigen verehrl. Abonnenten um gefl. rechtzeitige Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Poststellen und laden auch zu neuen Bestellungen auf den Jahrgang 1879 höflich ein. Wer den «Pädag. Beob.» nicht ausdrücklich bei uns abbestellt, erhält denselben wie bisher auch fernerhin regelmässig zugesandt.

Die Expedition des «Pädagogischen Beobachter»:
Buchdruckerei Schabelitz in Zürich.

Geschäftsbericht der Stadtschulpflege über das Schulwesen der Stadt Zürich im Schuljahr 1877/78.

Dem schweizerischen Lehrertag in Zürich wurde dieser Bericht, eine stattliche Broschüre von 50 Seiten Quart, in einer grössern Zahl von Exemplaren zur Verfügung gestellt. Sie ist dadurch in weitere Kreise gelangt — mit gutem Recht; sie darf sich sehen lassen. Das Bureau der Stadtschulpflege befolgte dann die verdankenswerthe Aufmerksamkeit, den Redaktionen öffentlicher Blätter und so auch uns den Bericht zuzustellen. Darin liegt wol der Wunsch einer öffentlichen Besprechung angezeigt. Wir wollen dieser unserer Verpflichtung noch vor Schluss des Jahres 1878 nachzukommen suchen.

Die neue Gemeindeordnung für die Stadt Zürich vom Jahr 1877 fordert von der städtischen Schulpflege einen alljährlichen Bericht zu Handen der Einwohnerschaft. Diese Vorschrift bestand früher nicht. Der vorliegende Bericht ist also der erste seiner Art. Er thut nun einen werthvollen Griff damit, dass er auf den ersten 20 Seiten die «Organisation und Entwicklung des Schulwesens der Stadt Zürich von 1860 bis 1877» zeichnet.

Der Kanton Zürich gab sich 1859 das jetzt noch in den Hauptzügen zu Kraft bestehende Unterrichtsgesetz. Es schaffte für die Stadt die Standesschulen ab. Infolge dieser Umgestaltung wurden 1861 auf Eröffnung des Schulkurses 14 neue Lehrer gewählt. Die Schülerzahl in Primar- und Sekundarschule ist seither von 1700 auf 2500 angewachsen. Sie steht unter 36 Primarlehrern (8 Lehrerinnen), 15 Sekundarlehrern und 27 Fach- und Hilfslehrern und -Lehrerinnen. Auf Mai 1866 wurde ein neues Schulhaus am Wolfbach (Budget Fr. 350,000, Kosten Fr. 380,000) bezogen; mit Herbst 1875 und 76 wurden zwei ebenso grosse Neubauten am Linthescherplatz und Schanzengraben der Jugend geöffnet. Die erstere kostet über 1 Million Fr. Alle drei Gebäude haben je gegen 20 Lehrzimmer nebst weitem nöthigen Räumlichkeiten. Im Schulhaus beim Grossmünster (gebaut 1855) sind zur Zeit 15 Lehrzimmer

benutzt, in den alten Gebäulichkeiten beim Fraumünster nur noch 4.

Interessant ist das Tableau über die finanziellen Verhältnisse von 1862 bis 1878.

Fondzinse 1862: Fr. 23,500; 1878: Fr. 33,300. Primarschulgeld 1870 rund Fr. 10,000, dann gesetzlich abgeschafft; Sekundarschulgeld 1873: Fr. 12,360, dann gesetzlich aufgehoben. Schulgeld für die höhere Töchterschule (nicht staatliche Anstalt) 1878: Fr. 9200.

Staatsbeiträge von 1863 bis 1869: je Fr. 12,000; mit Abschaffung des Primarschulgeldes Fr. 21,000; mit Abschaffung des Sekundarschulgeldes Fr. 40,000; mit Einrechnung des Realgymnasiums und der höhern Töchterschule Fr. 50,000; mit 1878 voller Staatsbeitrag entsprechend demjenigen für die Landschulen: Fr. 63,000. Die jährliche Gemeindesteuer (für das Schulwesen) steigerte sich innert den 15 Jahren von Fr. 100,000 auf fast Fr. 300,000, von 0,6‰ auf 1,4‰, welcher Betrag nicht bloss für die laufenden Bedürfnisse, sondern auch für allmähliche Tilgung der Schulhausauschulden aufzukommen hat (Verzinsung und Amortisirung 1878: Fr. 106,900).

Die Besoldungen steigerten sich für die Primarlehrerschaft von Fr. 80,000 auf Fr. 114,000, für die Sekundarlehrer (samt Realgymnasium) von Fr. 30,000 auf Fr. 66,000; die Lehrerschaft an der höhern Töchterschule bezog 1878 fast Fr. 50,000. Die Ruhegehälter schwanken zwischen Fr. 15,000 bis Fr. 20,000; die Ausgabe für allgemeine Lehrmittel ist von Fr. 1600 auf Fr. 5000 jährlich gestiegen; die Anschaffung von Schreibmaterial, Arbeitsstoff etc. im Betrage von Fr. 15,000 wird durch Vergütung seitens der Schülerschaft fast gedeckt. Die Massenbeschaffung der Schreibhefte, Federn etc. ergibt für die Schülerschaft gegenüber dem Ladenpreis (Detail) 48%, beim Zeichnungsmaterial 27% und beim Arbeitsstoff für Nähen, Stricken etc. 10% Ersparniss.

Die Reinigung, Beheizung und Beleuchtung der Schullokaltäten stieg von Fr. 5000 auf Fr. 18,750, die Unterhaltung von Gebäuden und Mobiliar von Fr. 1500 unter einiger Schwankung auf Fr. 14,000, die Unkostenquote für die Verwaltung und Allerlei von Fr. 6000 auf Fr. 22,000.

Gesamtbudget 1861: Fr. 150,000; 1878: Fr. 425,000, — wahrlich eine grossartige Anstrengung für ein Gemeinwesen von nur wenig über 20,000 Seelen.

Die zweite Abtheilung des Berichts stellt die Sachlage im Schuljahr 1877/78 dar. Von den hiefür verwendeten 50 Seiten fällt die volle Hälfte auf die Beleuchtung der höhern Töchterschule — schon ein quantitativer Beweis von der Vorliebe, welche die Berichterstattung dieser Anstalt gegenüber zu Tage legt.